

Editha – Geschichten



Erklärung zu unserem Logo:

Der gute Kannich

Ich hörte 1979 eine Adventspredigt über die Wohltätigkeiten, zu denen wir Christen fähig sind oder fähig sein sollten.

Vor meinem inneren Auge sah ich genau die oben gezeigte Figur in roter Weste und blauer Hose. Und bald hieß diese Figur Kannich: „Alle Wohltaten tun – das kann ich!“ Aber während dieser Predigt kam mein Kannich voller eigener Schmerzen gebückt daher. Sein Ruf „ich bringe euch Licht und Freude!“ wirkte nicht überzeugend. Zuerst brauchte er selber Heilung. Er musste sich selber beschenken lassen, bevor er etwas hatte, um es weiter geben zu können.

Auf dem Bild ist er fröhlich und jung wie ein Kind. Dabei hat er schon ein reiches Leben hinter sich, mit vielen Belastungen, Fehlern und Verirrungen. Aber er ist heil geworden im goldenen See der Heilung.

Laut Mose hat der Stab von Gott besondere Kraft und Wirkung. Er führt, gebietet und nach Psalm 23 tröstet er auch. Der Hut schützt vor der „Hitze des Gefechts“.

Als ich Januar 1980 während einer Kur „die Geschichte vom guten Kannich“ schrieb und malte, ahnte ich nicht, dass das der Anfang einer weit verzweigten Geschichte werden würde.

Editha-Geschichten GbR / Humburg & Kriese GbR
Tanz, Bilder und Geschichten
Editha Humburg
Silke Kriese
Metzinger Str. 66

70597 Stuttgart (Degerloch)

Tel.: 0711 / 76 01 61

E-Mail: humburg@editha-geschichten.de
kriese@editha-geschichten.de
Internet: www.editha-geschichten.de

Inhaltsverzeichnis

THEATER	7
Seenot.....	9
Rugby und Success	13
Leere Tube.....	16
Eugen halten Sie den Teppich hoch,	17
Und was noch?	21
GESPIELTE GEDICHTE	25
Isollte	25
Stille Zeit	27
Love? Könnte man das Liebe nennen?	28
KINDER- UND JUGENDTHEATERGRUPPE	30
Tamariske.....	31
Die Weisen und die Narren.....	33
PUPPENSPIEL	35
Zwei aus einem Teller.....	35
LESUNGEN	39
Murmelein Eckig	39
Mit achtzig auf dem Jakobs weg	40
HÖRSPIELE MIT BILDERN	41
Der Mooswurzler	41
WEITERE WERKE VON EDITHA HUMBURG	47
Hörspiele	47
Bücher.....	49
HONORAR	50

Editha – Geschichten GbR

Präsentation



„Holt Gott zurück in den Alltag – wir machen gute Erfahrungen mit ihm!“



„Nichts, was du unter Tisch und Teppichkehrst, ist aus der Welt geschafft.“
Aus dem Theaterstück „Eugen halten Sie den Teppich hoch!“

Editha Humburg, Silke Kriese und ihr Team kommen zu Ihren Veranstaltungen z. B. in Literaturcafés, Gottesdienste, Frauenfrühstücke, Jugend-, Studenten- und Seniorentreffen, in Buchhandlungen und Büchereien.

Auf Wunsch sind wir nach unserer Darbietung gerne zum Gespräch bereit.

Außer den hier aufgelisteten Angeboten haben wir noch weitere Themen und Ideen. Ihren individuellen Wünschen entsprechend stellen wir ein extra Programm zusammen. Wir freuen uns auf Ihre Nachfrage.

Layout: Silke & Jörg Kriese

Fotos: Okuli Bernhard, Armin Freiberg, Susanne Hopf, Editha Humburg,
Silke Kriese, Joachim Pöge, Sascha Reinhardt, Michael Sommer

Copyright by Editha-Geschichten GbR / Humburg & Kriese GbR

In den „Editha-Geschichten“ werden durchweg selbsterlebte und miterlebte gute Erfahrungen mit Gott berichtet, ohne die üblichen frommen Worte. Denn darauf reagieren viele Menschen empfindlich.

Unser Angebot ist nicht zum Konsumieren gedacht! Das Motto der Veranstaltungen heißt: hören, sehen, lachen, diskutieren, nachdenken...

Wir bringen unsere Erfahrungen und Erlebnisse in Form von Theaterstücken, Sketchen, in überraschend ehrlichen Gedichten, Lesungen und einem Puppenspiel zum Ausdruck. Nur wer den Mut hat, sich selbst in den Darbietungen wieder zu erkennen, wird einen Gewinn davon haben.

Außerdem gibt es von Editha Humburg 11 Hörspiele, Geschichten, Gedichte, Tänze, Lieder und das Buch „Murmelein Eckig“. Sie illustriert ihre Werke selbst. Ihre Geschichten entstehen, weil sie immer über ihr Leben und über das Leben anderer Menschen nachdenkt. Bei diesem Nachdenken und Hineinvertiefen stiegen und steigen unendlich viele Bilder in ihr auf. Daraus entwickeln sich Symbolgeschichten oder Märchen, die wahr sind. Was liegt näher, als sie abzuschreiben? Sie schrieb sie einfach ab. Aus den meisten Märchen wurden Hörspiele, die sie selbst einstudierte und aufnahm.

Heute gibt sie ihre Erlebnisse in Bühnenstücken und Gedichten weiter. Ihre bildhafte Sprache bietet die Möglichkeit, die eigene Phantasie anzuregen. Dabei haben ihre Werke einen seelsorgerlichen Hintergrund. Sie eignen sich deshalb für seelsorgerliche Arbeit. "Wir wollen Menschen ansprechen, die den Mut haben, sich in den Geschichten selber zu begegnen.", meint die Autorin.

Typen

Es gibt sehr viele Lehren von menschlichen Typen, sei es im Blick auf Körperbau, Gesicht oder seelische Beschaffenheit. Die Haupt- Konträrtypen bei Editha Humburg sind „Kannich“ und „Murmelein Eckig“. Daneben hat sie noch jegliche Schattierungen bzw. Mischformen von Charakteren.

„Kannich“ ist, wie sein Name sagt, der selbstbewusste Mensch und Christ, der alles kann oder glaubt zu können. Er ist ein sogenannter Vorwärtstyp. D.h. wenn ein Problem auftaucht, gerät er nicht in Panik, sondern er setzt siegesgewiss an zur "Flucht nach vorne", ohne viele Skrupel. Hauptsache Oberwasser behalten, ja am besten, der Größte werden. Rechts und links von ihm fallen dabei einige Mitmenschen zu Boden, was ihn vorerst nicht bekümmert. Vorerst!

Dieses Thema wird mit dem Hörspiel „Kannich wird der Größte“ behandelt.

„Murmelein Eckig“ dagegen ist ein namenloser, kleiner Junge, ein "Rückwärtstyp", voller Skrupel und Minderwertigkeitsgefühlen. Wenn ein Problem auftaucht, "schaltet er automatisch den Rückwärtsgang ein", er erschrickt, bekommt Angst, lässt sich einschüchtern, wird tollpatschig und immer kleiner, bis er sich in ein winziges Murmeltier verwandelt. Er lebt nicht selber, sondern er "wird gelebt" und meint auch, nicht leben zu dürfen, da er das ja auf Grund seiner vielen Misserfolge gar nicht verdient. So fällt er in tiefe Depressionen. Aggressionen gegen die Menschen, die ihm Unrecht tun, wagt er nicht, auszuleben, aus Angst, dabei schuldig zu werden. Über Jahre hinweg weint er einen ungeheuren Tränensee zusammen, in dem er schließlich ertrinken will.



Editha Maria Humburg

Geboren am 18.06.1923 in Memmingen. Ihre Mutter stammte aus einer etwa 1000 Jahre alten Adelsfamilie. Ihr Vater, Dr. phil., war Pfarrer streng pietistischer Prägung und stammte aus einer sehr alten Pfarrfamilie. 1941 machte Editha Humburg Abitur in München. 1943 schloss sie ihre Gärtnerlehre mit der Gehilfenprüfung in Weißenstephan ab. Sie heiratete 1943 den Dipl. Ing. Architekt Werner Humburg, der bei der Oberpostdirektion Stuttgart als Architekt tätig war. Zusammen mit ihrem Mann trat Editha Humburg bei Festveranstaltungen und in Schulklassen mit selbstverfassten Puppenspielen auf.

1967-1969 war sie ehrenamtliche Eistanztrainerin für Fortgeschrittene im TEC Waldau e. V.. Außerdem leitete sie den rhythmischen Eislauf für alle Schulklassen der Waldschule Degerloch.

Seit 1987 ist sie verwitwet. Sie hat drei Kinder und 10 Enkelkinder. 1991/92 war sie für ein halbes Jahr als Großmutter in Texas.

Ihre Eltern wollten sie "Editha" taufen. Aber die Großmutter väterlicherseits verhinderte das mit der Begründung: "Das ist ein Name für Schauspieler, Tänzer, Maler und ähnliches leichtes Volk!"

Deshalb wurde sie Edith getauft. Heute tut sie genau das: sie malt, tanzt, schreibt Theaterstücke und nennt sich Editha. Und das schon über 20 Jahre.

Sie war mehrere Jahre Privatschülerin von Dr. Lavinia Merz-Foerster, einer Expertin für Ausdruckstanz nach Laban. Dr. Merz-Foerster empfahl sie an die Volkshochschule Stuttgart. Dort gab Editha Humburg von 1980 - 1982 Kurse, die unter dem Motto "Tanzen Sie sich frei" liefen. Wegen des schlechten Gesundheitszustandes ihres Mannes stellte sie die Kurse ein.

Sie gründete und leitete die Kindertanztheatergruppe "Die Fedem".

Seit 1982 hat sie 11 Hörspiele und eine Gedichtkassette veröffentlicht. Auf Anregung einer christlichen Gemeinde schrieb sie sechs Kurztheaterstücke, die auch aufgeführt wurden. Anhand ihrer eigenen Märchen leitete sie Seminare mit Ausdruckstanz in der Schweiz bei den Vereinigten Bibelgruppen für Schule, Universität und Beruf. Sie hielt mehrfach Lesungen mit ihrem Buch "Murmelein Eckig" unter anderem in der Stadtbücherei Stuttgart Degerloch und im Wohnpark Neuendettelsau in Mittelfranken. Seit November 2006 nimmt sie an Fortbildungen in der Theaterpädagogik teil.

Seit 01.01.2005 ist sie Gesellschafterin der "Editha-Geschichten-GbR". Sie ist Autorin, Illustratorin und Darstellerin. Außerdem ist sie zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit.



Silke Kriese geb. Auberlen

Geboren am 15.03.1975 in Reutlingen. Seit Mai 2006 verheiratet mit Jörg Kriese. Sie wuchs in Tübingen auf. Als Kind tanzte sie unter anderem bei den Stücken "Der Mühlbach", "Die Schweblinge", "Uhr" und "Kleinstadtidylle" in der Kindertanztheatergruppe "Die Federn" mit. Später war sie Sprecherin bei mehreren Hörspielen von Editha Humburg.

Mit 14 Jahren trat Silke Kriese im Landestheater Tübingen auf und verdiente somit ihr erstes Geld. Danach spielte sie in verschiedenen Theatergruppen.

Seit 1992 ist sie ehrenamtliche Mitarbeiterin bei "Editha-Geschichten" und seit 1997 fester Bestandteil der Theatergruppe.

Nach dem Abitur 1995 zog sie für ihre Gärtnerlehre in der Baumschule nach Stuttgart. Anschließend studierte sie an der Universität Hohenheim "Allgemeine Agrarwissenschaften" mit der Fachrichtung Pflanzenbau und schloss 2002 das Studium als Diplom-Agraringenieurin ab.

2003 nahm sie an der Weiterbildung „Praxisnahes Projektmanagement für Hochschulabsolventen“ beim Bildungswerk der Baden-Württembergischen Wirtschaft e.V. Stuttgart teil.

Im Frühjahr 2004 nahm sie am Malkurs "Farbenlehre nach Johannes Itten" bei Okuli Bernhard an der Christlichen Musik- und Kunstakademie Stuttgart e. V. teil.

2004 nahm sie an der Weiterbildung Webpublishing bei BBQ teil, wobei unsere Webseite entstand.

Seit 01.01.2005 ist sie Gesellschafterin der "Editha-Geschichten-GbR" und selbstständig (Homepagegestaltung). Von April bis Juli 2005 war sie als Subunternehmerin im Gartenbau tätig.

Nebenher macht sie seit Januar 2005 eine Ausbildung zur Lebens- und Sozialberaterin (BTS = Biblisch Therapeutische Seelsorge).

Seit November 2006 nimmt sie an Fortbildungen in der Theaterpädagogik teil.

In ihrer Freizeit ist sie gerne an der frischen Luft: Wandern, Gartenarbeit und ist sehr viel mit dem Fahrrad unterwegs, um Deutschland besser kennen zu lernen. Außerdem lebt sie ihre Kreativität mit Tanzen, Nähen, Malen und Theaterspielen aus.

Zuständig für:

- Theatergruppe
- Kindertheatergruppe
- Homepage
- Versand
- Programm
- Organisation
- Tontechnik
- Bühnenbild, Kulissen, Kostüme

Theater



Unsere Theatergruppe spielt nur Theaterstücke von Editha Humburg.
Während des Probens entwickeln sich diese Theaterstücke weiter.

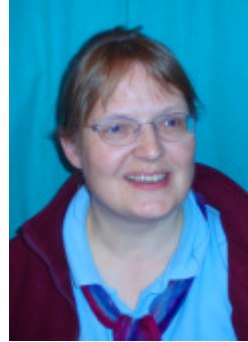




Editha Humburg



Silke Kriese



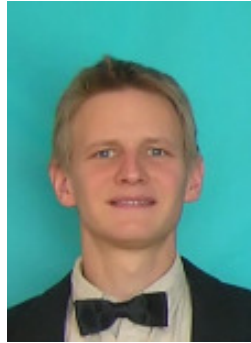
Okuli Bernhard



Werner Bernhard



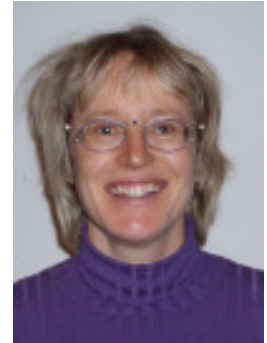
Phil Nelson



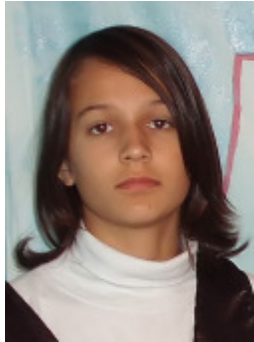
Jörg Kriese



Armin Freiberg



Ulrike Walter



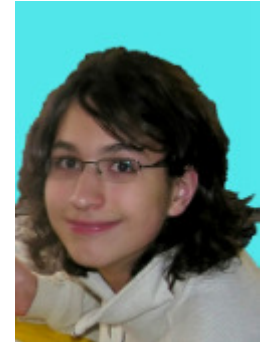
Laurin Freiberg



Maren Gassert



Rufus Gassert



Timo Freiberg



Ella Gassert

Technische Anforderungen:

- Verstärker
- Anschluss für Notebook an Verstärker (wichtig bei „Seenot“)
- Anschluss für CD-Player an Verstärker
- Beleuchtung: Spot zum Dimmen (bei „Seenot“)
- Gute Akustik oder Ansteckmikrophone
- Minimum der Bühnenfläche: ca. 13m²

Außer den hier aufgeführten Theaterstücken gibt es noch weitere:

z. B.

- Tamariske oder „Man sollte doch...“
Wie man von einer Schablone zum Original werden kann. (ca. 20 Minuten)

Seenot

eine Geschichte für untergehende Hausfrauen und ähnlich gebeutelte Leute

Als junge Mutter war ich zwischen Geschirr- und Wäschebergen, zwischen Windeleimern und kranker Familie am Untergehen. Auf meine Hilfescreie gab mir Gott eine klare Antwort, die heute noch Gültigkeit hat. Diese Antwort ist die Hauptbotschaft unserer Geschichte. „Wer sein Leben festhält wird es verlieren. Wer sein Leben loslässt, der wird es wiedergewinnen zum ewigen Leben.“ (vgl. Joh. 12,25)

Editha Humburg

Es — war einmal eine Prinzessen,
die stellte sich überall quer.
Ihr — Vater, der Herzog, indessen
sagt: "Schluss jetzt und raus auf das Meer!
Es — sollen die Winde des Lebens
mal wild um die Ohren Dir weh'n.
Dein — Widerstand ist da vergebens.
Um Sein oder Nichtsein wird's geh'n."
Und — Contra, so heißt die Prinzessen,
denn Nein! ist ihr wichtigstes Wort,
soll — alles gewohnte vergessen.
Der Captain empfängt sie an Bord.





„Kapitän, da bin ich andere Empfänge gewöhnt! Immerhin bin ich Prinzessin!“



„Was kein Offizier an Bord?“



„Och, das sind nur meine drei Diener. Die habe ich von Kind auf um mich herum.“



„So eine Person an Bord - das hat es noch nie gegeben.“



„Das ist herzlos von Papa mich so dem Leben auszusetzen!“

Die widerspenstige Prinzessin Contra soll auf einem Schiff das Navigieren lernen, damit ihr der Wind des Lebens mal ordentlich um die Ohren weht. Ein Sturm bricht los. Das Schiff ist nicht mehr zu steuern. Ist es noch zu retten? Dieses Theaterstück ist musikalisch illustriert von Okuli Bernhard.

Seenot - ein Segelschiff droht zu kentern. Mit dem Schiff ist das Lebensschiff gemeint. Es gibt Zeiten, in denen meinst du, du gehst unter. Du gibst anderen Menschen, den Umständen und Gott die Schuld. Doch wenn du Gott beschuldigst, könnte sein, er gibt dir die gleiche Antwort, die er mir vor vielen Jahren gab:

"Wirf deine Saboteure über Bord!"

"Wo sollen da Saboteure sein?" wendest du ein.

"Bei mir gibt es keine Saboteure."

"Bist du dir da ganz sicher?"

Contra, die Herzogstochter, macht jedenfalls eine erstaunliche Entdeckung. Und sie zieht die Konsequenzen.

Editha Humburg

Silke Kriese:

Was hat das Theaterstück "Seenot" mit meinem Leben zu tun?

Ich habe das Glück, dass ich das Theaterstück schon eine Weile kenne! Und Theaterspielen ist eine Therapie für mich.

Warum schickst Du mir so ein Unglück?

Ich war nach dem Studium 2 Jahre lang arbeitslos. Alle die mit mir studiert hatten, haben eine Stelle bekommen. In der Weiterbildung "Projektmanagement" wurden alle außer mir für das Praktikum bezahlt und haben inzwischen eine Stelle! Nur ich nicht! Mein Saboteur war die Bitterkeit, die ich immer wieder über Bord werfen musste. Ich hatte 2000 schon einmal eine harte Zeit. 2004 spürte ich, dass ich wieder eine Lernphase durchmachen musste: Ich sollte lernen, Gott zu vertrauen. Ich musste viele meiner Vorstellungen "über Bord" werfen. Noch heute lebe ich von der Hand in den Mund.

Am 15.12.2004 kam der Tag, an dem ich wusste: Die harte Lernzeit ist vorbei! Es hatte sich bestätigt! Das heißt nicht, dass ich nicht weiter lernen muss gegen Saboteure zu kämpfen. Aber: Ich hatte plötzlich Arbeit. Außerdem bekam ich einiges Geld zu Weihnachten. Seitdem beinhaltet meine Arbeit das, was ich mir gewünscht hatte: Mit ungefähr 10 Jahren wollte ich Gärtnerin werden. Mit 12 Tontechnikerin und mit 15 Schauspielerin.

Computer interessierte mich lange überhaupt nicht. Aber ich sagte mir: Wenn ich am Computer etwas mit Bildbearbeitung gestalten kann, dann "Ja"! Das mache ich jetzt! Nach dem Studium sagte ich: "Die Stelle, für die ich geeignet bin, gibt es noch nicht, die muss ich mir selber schaffen!"

Das habe ich jetzt getan.

Gott hat für jeden einen Weg und eine Aufgabe.

Es hat sich für mich herauskristallisiert, dass mein Weg die Zusammenarbeit mit Omutt (meiner Großmutter) ist. Ich hatte ein paar Stellen- oder Praktikumsangebote. Aber jedes Mal, wenn ich dachte, das muss ich jetzt aber annehmen, merkte ich, dass es mir schlechter ging. Also nahm ich meinen Mut zusammen und sagte ab! Ich musste statt zu "rebellieren" Gehorsam lernen. Das kostet Mut!

Fragen über die Sie nachdenken können:

Was blockiert mich? Was muss ich über Bord werfen?

Welchen Saboteur kenne ich besonders gut?

Rebelliere ich gegen Gott?

Nehme ich Gottes Plan für mein Leben nicht an? Nehme ich ihn an?

Sind es andere Menschen, die meinen Lebenstraum sabotieren, weil sie sagen: "Das macht man nicht!"

Mein Maß ist die Bibel! Das gibt mir die größt mögliche Freiheit!

Darsteller: Contra, Kapitän, 3 Diener, Arne / Ataldewur, Hein

Technik: Licht, Ton abhängig von den örtlichen Gegebenheiten: 1-2 Personen

Wenn **Livemusik** gewünscht ist: Matrose, der Akkordeon spielt

Keyboard (Okuli Bernhard)

Dauer: ca.35 Minuten

Rugby und Success

Einem gequälten Erfolgsmann geht ein Licht auf.

Hans Klein wurde als Kind auf dem Schulhof hin- und hergestoßen wie ein Rugby. Deshalb hat er sich geschworen: "Ich werde es meinen Mitschülern und der ganzen Welt beweisen, wer ich bin!"

Als Erwachsener nennt er sich Herr Success.

An Heilig Abend sitzt er alleine zu Hause. Plötzlich werfen ihm Jugendliche das Fenster ein. Zunächst ist er wütend....



Was machst du denn hier? Es ist doch Heilig Abend?

Och, den reichen Leuten in die Fenster gucken. Mir vorstellen wie es in den Häusern aussieht. Bisschen von der heilen Welt träumen.



So gehört sich's! Ich hab's geschafft. Die ganze Titelseite handelt nur und ausschließlich von Herrn Success, von mir! Von mir! Und das zu Weihnachten! Endlich kriegen 's alle mit, wer ich geworden bin! Auch meine ehemaligen Mitschüler!



Was hast du vor?

Ein bisschen anklopfen
beim Herrn Success und fragen, ob er nicht
eine milde Gabe für uns hat. Es ist doch
schließlich Weihnachten!



Ja, kein Wunder:
Du hast die Fensterscheibe ja
eingeschmissen.



Die Großen haben
mich auf dem Schulhof herum getreten wie
ein Rugby!

Gemein! Aber ich fühle mich auch hin und
hergestoßen wie ein Rugby. Ich gehöre
nirgendwo dazu.



Hans.

Sag das noch mal.



Wer ruft den wen beim Namen?
Wir lesen weiter.
Jetzt wird's mir wärmer.

Sowohl Success und als auch die Jugendlichen Jim und Jolly fühlen sich heimatlos. Zu Hause bin ich da, wo ich Beziehungen habe, die mir gut tun.

Den Namen gegenseitig mitteilen schafft die erste Beziehung. Success interessiert sich erst sehr spät für die Namen der Jugendlichen. Und was sie von zu Hause erzählen, interessiert ihn vorerst kaum.

Sein Schwur verklavt ihn, immer neue Erfolge zu bringen. Success kämpft um seinen eigenen Wert. Von dem Wert, den er als Geschöpf Gottes hat, weiß er nichts. Jolly ist neidisch auf die Reichen. Sie bekommt die Möglichkeit, hinter die Kulissen zu sehen. Sie begreift, dass auch Geld im Überfluss nicht ausreicht, um glücklich zu sein.

Zwei Schwerpunkte der Geschichte werden in folgenden Bibelworten aufgegriffen:

- „Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber sich selbst dabei verliert!“ (*Matth. 16 / 26*)
- „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.“ (*Jesaja 43/1*)

Darsteller: Success, Jolly, Jim

Technik: Licht, Ton abhängig von den örtlichen Gegebenheiten: 1-2 Personen

Dauer: ca.30 Minuten

Leere Tube

oder:

Was hast du eigentlich davon, dass du Christ bist?

Ein unverblümtes Gespräch zwischen zwei Freunden.

A: „Du bist Idealist?“

B: „Ja, mir imponierten immer die, die sich einsetzen und nichts davon hatten.“

A: „Da wäre ich längst depressiv geworden!...“

B: „Bin ich ja auch!..“

A: „Aufgerichtet solltest du sein!“

B: „Aufgerichtet? Ein Christ muss doch nach unten wachsen, wie ein Kuhschwanz!..“



A: „In meiner Bibel steht das Gegenteil!
Nimm, nimm, nimm. Bis du selber zu Kräften kommst und stark bist.“

Hier werden einige aberwitzige Vorstellungen vom Christsein „auf die Schippe genommen“. Wir verstehen Christsein in erster Linie als ein Geschenk.

Darsteller: 2 Personen

Dauer: ca. 5 Minuten

Eugen halten Sie den Teppich hoch,

damit wir alles drunter kehren können!

- Das ist die übliche Art, mit unangenehmen Dingen „fertig“ zu werden. Aber eines Tages ist kein Platz mehr unter dem Teppich...



Ich war im Geschwisterkreis das sogenannte "liebe Kind" und passte mich an. Als Erwachsene schluckte ich viel und kritisierte niemanden. Aber mir passierten peinliche Pannen. Unser Bühnenstück zeigt die inneren Zusammenhänge zwischen diesem friedlichen Anpassen und den peinlichen Pannen.

Der Vogel Veritas verkörpert die geheimen Gedanken von Viola.

Editha Humburg



Butler Eugen und Vogel Veritas



„Lungenentzündung sagtest du?“

„Ja, eine schwere Lungenentzündung!“

„Du siehst aus, als wäre sie dir bestens bekommen.“



O Schreck! Mein Vorstellungsgespräch!

„Ich lag im Sterben!“



„So könnten wir zusammen ins Konzert gehen!“



„Das ist deine Rache, sieh ihr ins Gesicht!“



"Der Zöllner stand von ferne..."



„Dabei dachte ich immer:
Wenn alle Menschen so fehlerfrei wären wie ich, dann wäre die Welt in Ordnung!“

Viola Korrekta hält wie jeden Tag ihre „Stille Zeit“. Sie liest:

„Lukas 18,13

Der Zöllner stand von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben zum Himmel, sondern schlug an seine Brust und sprach: Gott, sei mir Sünder gnädig!"

Von dieser Bibelstelle fühlt sie sich nicht angesprochen: „Aber was soll ich denn damit anfangen? Ich bin doch kein Zöllner. Ich habe niemanden übers Ohr gehauen; gehe nicht fremd, rauche nicht, saufe nicht, fresse nicht . Wofür in aller Welt soll Gott mir gnädig sein?“

Viola kehrt alle Aggressionen und Pannen unter den Teppich. Doch soll sie jetzt von ihrer Scheinheiligkeit frei werden.

„Nichts, was du unter Tisch und Teppich kehrst, ist aus der Welt geschafft.“

Darsteller: Viola, Tornada, Eugen, Indifferent / Stimme, Veritas, Fabian,

Technik: Licht, Ton abhängig von den örtlichen Gegebenheiten: 1-2 Personen

Dauer: ca. 25 Minuten

Anschließend auf Wunsch ein vorgetragener Dialog:

Welche Leiche liegt in deinem Hinterhof?

Auch hier geht es um die versteckten Aggressionen.

„Du singst an Weihnachten „Friede auf Erden“ obwohl du eine Leiche im Hinterhof liegen hast!“

Und was noch?

Hier geht es um den Mut zur Nachfrage: „Was hast Du eigentlich gegen mich? ... Und was noch?“.

Anna fragt ihre Nachbarin. Wie wird das Gespräch wohl verlaufen?

Jesus sagt:

"Schlägt dich einer auf die rechte Backe, dann halte ihm die linke auch hin!" (Matthäus 5,39)

Negative Bemerkungen und Sticheleien gegen mich empfinde ich wie Schläge auf die rechte Backe. Wenn ich sage: "Was hast Du eigentlich ernsthaft gegen mich? Jetzt schlag mal richtig zu! Und was noch? Und was noch?", dann ist das so viel, wie die linke Backe hinhalten.

Erstaunlich oft geht der Weg zu den Menschen, mit denen ich Schwierigkeiten habe, über die linke Backe. Und ich habe in dieser Hinsicht die besten Erfahrungen gemacht. Unser Stück bringt eines meiner Erlebnisse.

Editha Humburg



„Ruf’ Frau Muffe doch an, sie soll ihren Hund rein holen“



„Nimm das Beil, hack zuvor einen Haufen Holz und denk immer, du haust die alte Muffe zusammen.“

„Gib her, ich renn’ rüber und hau’ sie persönlich zusammen.“



„Lieber Karl, halt deinen Mund!“



„Könnte ich Sie bitte mal kurz sprechen?“

„Mit Ena han i nix zom Schaffa.“



„Fehl am Platz Sia Pack.“



„Was ist denn los, Frau Muffe?“



„Jetzt hätt’ ich Lust auf einen Tanz.“

„Dann aber sag die Wahrheit ganz!“

Etwa vor 30 Jahren wurde ich von unserem Freund und Vermieter gebeten zur Nachbarin zu gehen. Ich sollte sie bitten, während der Mittagszeit ihren Hund im Haus zu behalten. Er sagte. „Bitte geh’ du! Ich habe mich nicht mehr in der Gewalt, wenn ich dieser Person gegenüber treten sollte!“ So bereitete ich mich vor und ging. Ich wurde maßlos beschimpft. Aber aus meiner Vorbereitung heraus hatte ich die Kraft, immer wieder zu fragen: „Und was noch?“ Die Begegnung nahm eine solche Wende, dass Frau Muffe am nächsten Tag bei mir friedlich am Kaffeetisch saß!

Editha Humburg

Darsteller: Anna, Karl, Frau Muffe, Stimme

Technik: Licht, Ton abhängig von den örtlichen Gegebenheiten: 1-2 Personen

Gesang: Holde Berin, Armin Freiberg (nicht live)

Dauer: ca. 25 Minuten

Anschließend auf Wunsch ein vorgetragener Gedanke:

Pfeil oder Schild?

Gespielte Gedichte

Isollte

Ich bin die Isollte und spreche für viele.
Zerquetscht und zermalmt von der täglichen Mühle.
Ich liege – gehetzt und gejagt wie ein Reh
am Ende des Tages erschossen im Klee.

Isollte ist eine Frau ohne Konzept für den Tag, ohne Vision für ihr Leben, ohne Prioritäten, ohne Konzentration auf „Hier und Jetzt“. Z. B. belastet sie sich schon Monate im Voraus mit den Gedanken an Weihnachten. Außerdem ist sie abhängig vom Urteil ihrer Mitmenschen, anstatt völlig frei davon zu sein.

Das war lange Zeit mein Leben.

Ich hielt mich nicht nur mit diesem Besen über Wasser sondern lernte mit großem Ehrgeiz und Besessenheit Eistanz. Aber das Unbehagen über mein häusliches Chaos blieb bestehen. Ich besuchte viele Seminare, die Hilfen anboten.

Das beste Angebot über alle Jahrzehnte hinweg ist und bleibt das Angebot der „Stillen Zeit“.

Editha Humburg



Ja, Schwamm drüber, sag ich
nach niemand mehr frag ich!
Ich schnapp meinen Besen!



Egal, was gewesen,
ich schieb's in die Ritzen
Und hoff', da bleibt's sitzen.
So bin ich es los
und fühl mich famos!



Isollte- Isollte - es ist mir egal -
Ich renn' in die Stadt jetzt und kauf' einen Schal.

Darsteller: Isollte

Technik: Licht, Ton abhängig von den örtlichen Gegebenheiten: 1-2 Personen

Musik: Christine Krasser (nicht live)

Dauer: ca. 20 Minuten

Stille Zeit

Hindernisse und Erfolge

Jes. 30,15 + 16: Durch Stille und Umkehr würdet ihr stark sein. Ihr aber sprecht: Nein! Auf Rossen wollen wir rasen!

Ob du ein Weltmensch oder Christ, oder sonst was dazwischen bist, du rast und rackerst dich was ab und rumpelst viel zu früh ins Grab.

Dabei sagt dir doch unser Gott: Menschlein, die Stille tät dir not! Du selber sehnst dich doch danach, träumst dies und jenes, aber ach -



Otto:
Was muss ich in dem Buch entdecken?
Die Bibel ist ja voller Flecken!

Ach nein, die sind auf meiner Brille und stören mich in meiner Stille!



Stimme:
Seit unvorstellbar langer Zeit machst du dich mit den Büchern breit, die in den Schrank hineingehören weil sie auf eurem Esstisch stören! Räume sie weg und glaube mir: Das öffnet Lisas Herzenstür.



Otto:
Ich glaub', ich werde noch gescheit: das war 'ne gute Stille Zeit!

Das beste Angebot über alle Jahrzehnte hinweg ist und bleibt für mich das Angebot der "Stillen Zeit". Damit ist eine Zeit gemeint, die ich mir selber einräume, damit ich auf Gott hören kann. Da kann ich wirklich alles zur Sprache bringen. Für mich ist sie seit langem die wichtigste Zeit am ganzen Tag. **Editha Humburg**

Darsteller: Otto, **Technik:** Ton 1 Person, **Dauer:** ca. 15 Minuten

Love? Könnte man das Liebe nennen?

Heitere Betrachtungen über Agape in piffigen Reimen und mit Fragen zum Nachdenken

„Mensch, hast du Tomaten auf den Augen?“ „Der hat mal wieder die Ohren verstopft!“
Wie schnell rutscht uns so ein Satz heraus! Dass wir selber Tomaten auf den Augen und Stöpsel in den Ohren haben könnten - das halten wir nicht für möglich. Wir wundern uns nur, wenn unsere größten Bemühungen, den Anderen Gutes zu tun, fehlschlagen.

Ist doch klar, dass sie fehlschlagen, wenn wir nicht zuhören und nicht hinschauen. So haben wir praktisch keine Ahnung von dem, was der Andere wirklich braucht. Dieser Sachverhalt wird in diesem Gedicht unter die Lupe genommen.

Wo je die Welt von Liebe spricht,
was sie da meint, das mein ich nicht...
Agape wird sie hier genannt -
falls Sie das Wort noch nicht gekannt.
Sie sorgt, dass auch der Andre blüht.
Doch sorgen kann nur der, der sieht.
Dass sich das Glück des Andern mehrt,
kann auch nur der Mensch, der was hört.



Der Mensch erkennt jetzt ganz gescheit:
Hier herrscht die Unzufriedenheit.
Und gut, wie er nun einmal ist,
bringt schleunigst er ‚ne Fuhre Mist.
Aufheulend jammert da die Zwiebel:
O lass das sein, mir wird es übel!

Was läuft hier eigentlich so schief?
Der Mensch wird noch viel mehr aktiv:
Er rennt mit Kannen und begießt,
dass alles nur so überfließt.
Die Nase hoch und voll Vergnügen
freut's ihn, dass alle reichlich kriegen.





Denn gerade eben fällt ihm ein:
Beschnitten will die Pflanze sein!
Er nimmt die Schere und - klippklapp! -
schneidet er überall was ab.
Das ist 'ne wirklich schlimme Sache.
Die Pflanzen schrei'n: Wir nehmen Rache!

Zu lernen wäre jetzt Punkt A:
Was für ,ne Pflanze steht denn da?
Was braucht die Pflanze, die ich seh?
Das ist die Frage Nummer B.
C heißt: Was kann ich denn erwarten
von dieser Pflanze hier im Garten?
So ist Agape Leider bloß
fällt die dem Mensch nicht in den Schoß.

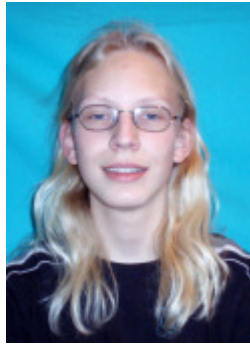
Drei Fragen mindest sich erheben:
1. Wie kann ich lustig weiterleben,
wenn ich mich - wie im Bild gehabt -
als blinder Täter frisch ertappt???
2. Oder als Opfer mich entdeckt,
wovon der Groll noch in mir steckt???
3. Agape ist, was keiner kann.
Wie kommt man bloß als Mensch da dran???

Dauer: ca. 15 Minuten

Kinder- und Jugendtheatergruppe



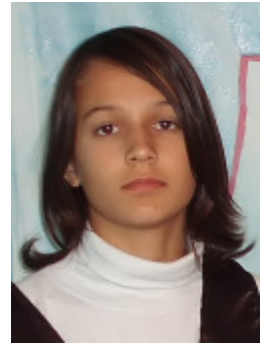
Silke Kriese



Anton Bandomer



Lia Bandomer



Laurin Freiberg



Maren Gassert



Rufus Gassert



Jessica Sommer



Philipp Torres

Die folgenden Theaterstücke „Tamariske“ und „Die Weisen und die Narren“ werden von Kindern und Jugendlichen gespielt, sind aber vom Thema genauso für Erwachsene geeignet. Die Kinder bringen bei den Proben eigene Ideen in die Theaterstücke hinein.

Tamariske

Wie man von einer Schablone zum Original werden kann.



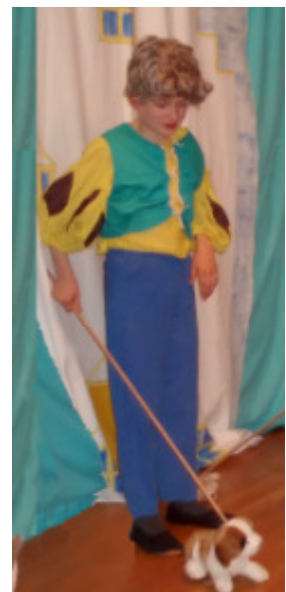
Die Leute wussten gar nicht, dass man auch anders sein konnte als sie. Und sie waren eigentlich alle gleich. Sie trugen die gleiche Kleidung.

Eines Tages kommt Alex in die Stadt. Er hat ein schlechtes Benehmen. Nach einigem Überlegen finden die Leute man sollte sein wie er. Und alle äffen ihn nach.

Alex verschwindet. Nach einander erscheinen: ein Herr mit Zylinder,

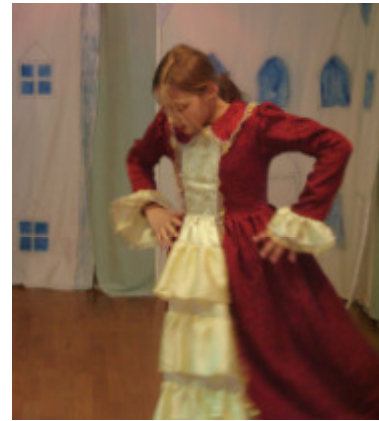


eine feine Dame und ein Herr mit Hund. Jedes mal sagten die Städter zueinander: „Man sollte sein wie...“ Nur Tamariske will nicht mitmachen. Immer wieder bekommt sie zu hören: „Willst du nicht wie wir alle sein, bleibst du dein Leben lang allein!“



Plötzlich erscheint sie mit einem wunderschönen neuen Kleid.

„Woher in aller Welt hast du das schöne Kleid?“



„Das habe ich vom „König aller Sonnen“ bekommen. Er hat es mir heute Nacht geschenkt und gesagt: „Wenn du auch zu niemand sonst gehörst, so gehörst du doch zu mir!“ Dann bist du so stark wie eine Tamariske und musst nie mehr im Leben einen anderen Menschen nachäffen.“

„Wir wollen sein wie du!“ rufen die Kleinstädter.

Darsteller: Tamariske, Alex, Herr mit Zylinder, Dame, Herr mit Hund, einige Kleinstädter

Technik: Licht, Ton abhängig von den örtlichen Gegebenheiten: 1-2 Personen
Musikalisch illustriert von Okuli Bernhard

Dauer: ca. 30 Minuten

Die Weisen und die Narren

Hier sind die „Narren“ klüger als die „Weisen“:
Sie diskutieren nicht wie die „Weisen“, sondern handeln und retten so die Stadt vor dem Feind.



Diese Geschichte stand schlagartig vor meinen Augen, als vor etwa 25 Jahren mein Mann von einer Akademiker Bibelstunde nach Hause kam und sagte: „Keinerlei praktischen Nährwert!“

Die Bibel versteht unter einem Narren einen absolut dummen, faulen, zu nichts tauglichen Menschen.

Als ich die Geschichte schrieb, dachte ich aber an die Narren, die gelegentlich politischen Einfluss erhielten als Ratgeber der Fürsten.

Und ich denke an die weisen Narren in Shakespeares Dramen.

Editha Humburg

Wir werden im den alten
Büchern der Weisheit
nachschiagen.

Ein Bote muss zum
König eilen!

Leute, kommt schnell und esst! Diese
Speise macht stark! Hört nicht auf die
Stadtväter! Der Feind dringt schon zu
den Stadttoren herein! Unser König weiß,
was wir brauchen! Esst, Esst!

Damit die Stadt beizeiten sich verschanzt.



Das Brot des Lebens haben
wir in Händen.
Tagtäglich essen wir uns
daran satt.

Darsteller: Bürgermeister, Ratsherr, Bote, mindestens 2 Narren und 2 Feinde, einige Kleinstädter

Technik: Licht, Ton abhängig von den örtlichen Gegebenheiten: 1-2 Personen

Dauer: ca. 30 Minuten

Puppenspiel

Zwei aus einem Teller

Aus Kannichs Werdegang zweiter Teil

Das Hörspiel ab 6 Jahren als Puppenspiel

Kannich kommt als Kind in die Obhut des alten Köhlers, dem „Ähne“. Dieser ist seine einzige Bezugsperson. Deshalb ist die Nähe mit dem Ähne überlebensnotwendig. Diese Nähe drückt sich darin aus, dass beide aus einem und demselben Teller essen. Sie leben in voller Harmonie miteinander, mit der Natur, mit den Jahreszeiten, mit ihrer Arbeit – bis plötzlich eines Tages das Glitzern und Gleißeln einer ganz anderen Welt in die Köhlerhütte hereinbricht. Auf unrechtmäßige Weise erwirbt Kannich einen goldenen Teller. So gelingt es ihm, ein Stück Glanz aus dieser anderen Welt in seine Köhlerhütte hineinzubringen. Aber der Preis ist, dass er mit seinem Ähne nicht mehr aus einem Teller essen darf.



Anna, Kannich und der Köhler beim Essen



„Ich helfe dir Holz zu suchen!“

„Schon recht.“



„Schau, Ähne, was ich hab! Der ganze Wald ist voller Blumen! So viele waren es noch in keinem Jahr, seit ich bei dir bin. Feiern wir auch dieses Jahr wieder das Frühlingsfest?“



„Wo ist der reiche Mann? Raus mit ihm, Köhler!“



„Wiiiiie schön! Rote, blaue, gelbe Steine wie sie funkeln! Und die Kreislein, die Schnürchen, die Stecher und Musterchen!“



„Ähne, was machen wir mit dem vielen Geld?“

„Nix, denn wir brauchen nix.“



„Du sagst mir sicher, wo es goldene Teller zu kaufen gibt!“



„Was kostet der goldene Teller?“

„Mach, dass du hier wegstommst! Verschwinde!“



„Komm Bub, wir essen weiter! Setz dich dicht neben mich!“

Wodurch wurde ich inspiriert diese Geschichte zu schreiben?

Pauli, einer meiner Verwandten wuchs auf einem Bergbauernhof bei seinem Großvater auf. Das größte Glück für ihn war, mit dem Großvater aus einem Teller zu essen. Aber wenn Pauli sich etwas eingebrockt hatte oder unfolgsam war, bekam er einen eigenen Teller. Das war die schlimmste Strafe, die er kannte.

Ein Pfarrer aus unserem Freundeskreis machte sich einmal Gedanken, wie er seiner Gemeinde Himmel und Hölle beschreiben könnte.

Da erinnerte er sich an seine Kindheit. Mit das Schönste für ihn war, täglich neben seinem Vater am Esstisch zu sitzen, in voller Übereinstimmung. Es gab gute Gespräche. Wenn er sich aber etwas eingebrockt hatte und mit einem Geheimnis und schlechtem Gewissen neben seinem Vater saß, dann war das die Hölle.

Für mich verkörpert der Ähne einen göttlichen Wesenszug:

Dem Ähne ist es furchtbar schmerzlich, seinen besten Freund, den Kannich verloren zu haben. Er gewinnt ihn zurück, indem er ihm verzeiht.

Editha Humburg

Darsteller: Editha Humburg, Silke Kriese

Technik: Silke Kriese

Dauer: ca. 1 Stunde

Lesungen

Murmelein Eckig

„Ich bin nichts, ich kann nichts, ich werde übersehen.“ – Eine Entwicklungsgeschichte in Märchenform mit zwei Schwerpunkten: Tränensee und Goldener See der Heilung.

Murmelein Eckig, das ängstliche Kind, für das kein Platz im Leben zu sein scheint, hat die Wahl. Nach der Heilung im Goldenen See übernimmt es die Verantwortung für sein Leben.

Editha Humburg erzählt aus ihrem Leben und liest aus ihrem Buch „Murmelein Eckig“.



„Murmelein Eckig“ ist eine äußerst vielschichtige und vielseitige Erzählung, eine geschichtete Geschichte. Die Hörer und Leser sind sich darin einig, dass man selbst beim zehnten oder zwanzigsten Mal neue Aussagen oder Fassetten entdecken kann. Sie ist die zentralste aller Editha-Geschichten. Denn sie geht der Frage nach: Woher bekommt ein Mensch seinen Wert? Aus dem Geliebtsein und nicht aus der Leistung. Aber menschliche Liebe – so wohltuend sie sein mag – reicht ohnehin nicht aus.

Und da das Kind unserer Geschichte keinerlei Liebe kennt, will es in seinem Tränensee ertrinken. Wo ist die unerschöpfliche Quelle der Liebe, in der auch unser größtes Defizit aufgewogen und aufgefüllt wird? In der vorliegenden Geschichte ist es der Goldene See vom König aller Sonnen, der See der Heilung. Das verkümmerte, zum Murmeltier entartete, namenlose Menschlein, dem vor Hunger die Knochen herausstehen – daher der Name Murmelein Eckig – darf sich ohne Ende von den warmen Wellen wiegen lassen. Dabei wird Murmelein Eckig langsam in Felix verwandelt. Dieser beginnt zu träumen und zu wachsen. Erst nach unvorstellbar langer Zeit fühlt er sich stark genug, den See zu verlassen. Dabei trägt er einen unsichtbaren Schutzmantel.

Jedoch, er vertraut diesem Schutzmantel noch nicht. So zerstört er sich selbst den Traum seines Lebens, der in Erfüllung gegangen war: Ehe und Besitz eines Bauernhofes. Aus Menschenfurcht wagt er nicht, die Verantwortung für dieses Geschenk zu übernehmen. Er hat schrecklich Angst, Fehler zu machen und von Mitmenschen verurteilt zu werden. Wieder flüchtet er in die Karikatur des Murmelein Eckig. Zum zweiten Mal will er in seinem Tränensee ertrinken. Aber er lässt sich von Kannich umstimmen.

Ganz bewusst trennt er sich von seinem Tränensee und überlässt ihn dem König aller Sonnen. Der Tränensee verschwindet, aber seine Bitterkeit hat im Tal eine öde Steinwüste hinterlassen. Das ist eine schreckliche Erkenntnis. Kannich drängt ihn, nicht daran stehen zu bleiben. Da gibt es noch unterirdische Schätze zu entdecken: Edelsteine, ungeahnte eigene Fähigkeiten. Und dann erhält Murmelein Eckig eine Vision von seiner sterbenden Frau. Er muss zurück! Wieder durch den See der Heilung. Diesmal glaubt er an die Schutzkraft, so dass er sich den Herausforderungen und der Verantwortung seines kommenden Lebens stellt.

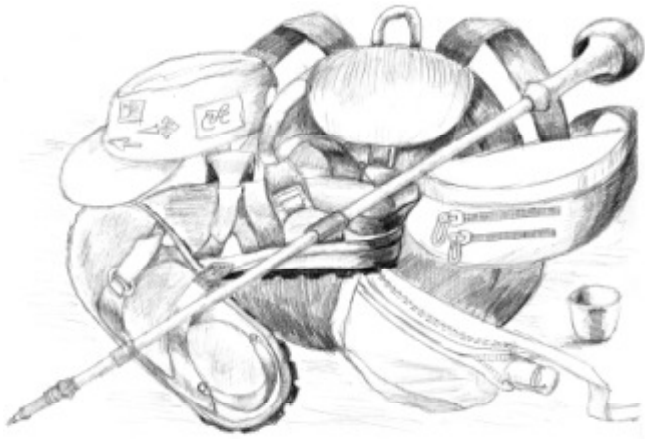
„Was glitzert da über deinem Haar?“ fragt Hortense, als er endlich zu ihr zurückkommt. „Das ist eine Krone. Das ist die Verantwortung. Ich trage sie.“



Mit achtzig auf dem Jakobsweg

Sie wollte untertauchen, Natur und Freiheit genießen. Daraus wurde eine Werbekampagne für Gott!

Editha Humburg liest aus ihrem Büchlein und erzählt zu ihren Zeichnungen.



„Mit 80 auf dem Jakobsweg“ wieso denn das?

Ist Pilgern eine Modeerscheinung oder ein echtes Bedürfnis?

Ich habe mich auf meiner 33 Tage langen Wanderung durch Spanien mit vielen anderen Pilgern unterhalten. „Was ist der Sinn meines Lebens in der ziellosen Turbulenz unserer Tage?“ „Wie setze ich meine Prioritäten?“

„Wie entscheide ich mich in dieser oder jener menschlichen Beziehung?“

„Finde ich hier meine Lebensgefährtin oder den neuen Lebenspartner?“

„Wie komme ich zu Ruhe und Frieden?“ „Wie werde ich meine Sorgen los?“

Viele tragen in ihrem Rucksack Steine von zu Hause mit, um sie an einem extra dafür errichteten Pfahl abzuwerfen:

Immer größer wird der Berg aus angeschleppten Steinen. Alle wollen sie loswerden.

Anders der rastlose Marcel, der tätovierte Franzose. In der öden Hochebene, die Meseta heißt, traf ich ihn am Brunnen. Mittagsglut. Kein Pilger sonst unterwegs.

Ob er mit mir gehen dürfe? Ich war nicht begeistert; aber er bat mehrfach.

Stunden schleppten wir uns wortlos dahin. Schließlich fragte ich:

„Was bedeutet der Stacheldraht auf deinem rechten Arm?“

„Damit muss ich einen Schmerz festhalten, den nur ein Mensch zugefügt hatte...“

„Und was bedeutet die Fratze auf deinem linken Arm?“

„Das ist eine Person, die mich mit Fußtritten zur Türe hinaus geworfen hatte.“

„Sie hat dir deine Würde und deinen Wert zerstört?“

„So ist es.“

„Und in dem du täglich 40 bis 50 km zurücklegst, willst du dir trotzdem deinen Wert beweisen?“

„So ist es.“

„Weißt du nicht, dass du deinen Wert davon hast, dass du ein Schöpfungsgedanke von Gott bist?“

Er wusste es nicht.



Hörspiele mit Bildern

Dias oder mit Beamer
z. B.

Der Mooswurzler



Um nicht alles zu verraten, wird der „verwunschene Acker“ zuerst erzählt. Felix, der vormals das ängstliche Murmelein Eckig gewesen war, hat seine erste Mutprobe zu bestehen. Auch sein Vertrauen auf den Schutzmantel vom König aller Sonnen muss er jetzt beweisen: Ein Schutzmantel gegen die bösen, ja vernichtenden Schmähworte des gefürchteten, unsichtbaren „Großen Groll“. Felix stolpert über das verwilderte Nachbarland, weil er es kaufen will. Währenddessen hageln die bösen Worte auf ihn nieder. Endlich erreicht er trotzdem die Schlossfassade und dahinter einen Turm ohne Türe. Darin sitzt der –„Große Groll“: Ein alter, angewurzelter Mann, von Moos überzogen, der sich als Kind eingemauert hatte. Denn er konnte die vielen Verletzungen durch seine Mitmenschen nicht mehr ertragen. Sein Leben ist in Isolation verkümmert. Jeder hatte Angst vor ihm. Nur Felix bringt die Liebe auf, in der keine Furcht ist, und so befreit er ihn. Dafür bekommt er das Land geschenkt. Die Geschichte vom „Mooswurzler“ beginnt mit seiner glücklichen Kindheit im Gasthof „Zum Früchtewirt“. Da ist ein Stückchen Heile Welt. Aber nach dem Tod der Eltern setzt der Lügenfürst alles daran, um das Land, den Gasthof und den Knaben in seine Gewalt zu bekommen und zu vernichten. Wie oben erzählt wurde, ist es ihm auch fast gelungen. Aber durch Felix kommt die Wende.

Dauer: ca. 45 Minuten

Weitere Hörspiele mit Bildern bieten wir an:

- Die Geschichte der Kleinen Elf
Dauer: ca. 100 Minuten
- Die Geschichte vom Guten Kannich
Dauer: ca. 45 Minuten

Ein Unternehmen mit märchenhafter Geschichte

Die 81-jährige Editha Humburg gründet Firma

Nun, liebe Kinder, gebt fein Acht, ich hab' euch etwas mitgebracht" – natürlich könnte dieser Bericht so beginnen, schließlich handelt er von Märchen und Puppenfiguren. Doch es geht um mehr als nur bunte Fantasie. Die Geschichte der 81-jährigen Editha Humburg ist ein Lehrstück über Willenskraft und unternehmerisches Denken.

VON HILMAR PFISTER

Als junge Frau wollte sie Tänzerin werden. Das sieht man. Federleicht schwebt Editha Humburg durch ihr kleines Haus an der Metzinger Straße in Degerloch, den Rücken gerade, die Beine höchst beweglich und immer mit einem wachen Blick für die Besucher. „Kommen Sie herein“, flötet sie dem Gast entgegen und führt ihn ins Wohnzimmer, dort, wo die Fantasie regiert.

Wie an einer Perlenkette aufgereiht sitzen hier die Puppenfiguren, der kleine Polizist wacht neben der Herzogin, Könige haben sich unters gemeine Puppenvolk gemischt, und ganz am Rand strahlt das Kasperle. An guten Tagen hat Editha Humburg das Haus voll. Der Zuschauerraum, der gleichzeitig ihr Wohnzimmer ist, birnst dann fast vor Kindern und Erwachsenen, und Editha Humburg entführt ihr Publikum ins Land der Träume und der Fantasie.

Anfang der sechziger Jahre hat sie mit dem Puppenspielen begonnen. Es war ein Entschluss aus künstlerischer Not. „Ich konnte einfach kein gescheites Stück für Puppentheater finden, das war mir alles zu albern“ Also hat sich Editha Humburg

selbst hingesetzt und eines geschrieben. Es handelte vom Kasperle, das eine Blume finden muss, damit seine Mutter wieder gesund wird. So einfach klingt das, und so gut kam es bei den Zuschauern an.

Doch das Spiel mit den Puppen war Editha Humburg bald nicht mehr genug. Anfang der achtziger Jahre beginnt sie, ihre Geschichten auf Tonband zu bannen. Für die Hörspiele engagiert sie Verwandte und Freunde als Sprecher. Oder geht in der Freizeit auf ungewöhnliche Talentsuche. So hat Editha Humburg in der Sauna eine Sprecherin für die Rolle der Herzogin gefunden. „Ich habe sie einfach angesprochen, und sie hat Ja gesagt.“

Dass Editha Humburg auch malt und ihre Hörspiele in Bilderbücher ummünzt, wird da fast zur Selbstverständlichkeit, so umfangreich und vielschichtig gestaltet sich ihr künstlerisches Schaffen.

Aus der Kunst eine Erwerbsquelle zu machen – auf diese Idee kam im vergangenen Jahr schließlich die 30-jährige Enkelin Silke Auberlen. „Die Leute sind wieder offen für Märchen und suchen nach Geborgenheit“, ist sie überzeugt. Zusammen mit der Großmutter gründete sie Anfang dieses Jahres die Firma Editha-Geschichten. Unter diesem Namen vertreibt das Duo die Märchen, Hörspiele und auch Theaterstücke. Doch zum schnellen Konsum sind die künstlerischen Produkte nicht

„Sagen Sie mal...“



Fantasievolles Duo: Editha Humburg (re.) und Enkelin Silke Auberlen

Foto: fk

geeignet. „Man muss offen sein für Tiefgang und den Mut haben, sich selbst zu begegnen“, sagt die Künstlerin. Sie selbst begegnet sich immer wieder. Denn das Schreiben, sagt sie, habe etwas Therapeutisches für sie. Damit verarbeite sie zum Beispiel Erlebnisse aus der Kindheit. Dass sie unter einem

strengen Vater zu leiden hatte oder eben gerne hätte Tänzerin werden wollen. „Aber meine Eltern beförderten mich als Zwanzigjährige in eine solide Ehe.“

@ Weitere Informationen unter: www.editha-geschichten.de

Degerloch Journal

Editha-Geschichten:

Seniorin gründet Firma mit Enkelin



Seit 20 Jahren greift Editha Humburg Geschichten aus dem Leben auf. Diese bringt sie in märchenhafter oder seit kurzem auch kabarettistischer Form zu Papier. »Omi, deine Werke sind so gut, dass wir sie unbedingt veröffentlichen müssen«, sagte Enkelin Silke Auberlen

(Bild unten re. vorne). Kurzerhand gründeten die 81-Jährige, die seit 1947 in Degerloch lebt, und ihre 30-jährige Enkelin Anfang des Jahres eine neue Firma. »Editha-Geschichten« hat ihren Sitz in der Metzinger Straße. Bücher, Hörspielkassetten, CDs, Theateraufführungen, Puppenspiel, Lesungen und Tanz gehören zum Spektrum der beiden frisch gebackenen Unternehmerinnen.

»Unser Angebot ist unterhaltsam. Wir sprechen aber am liebsten Menschen an, die in ihrem Leben etwas verändern wollen. Durch kurze Zeiten der Stille bei leiser Musik und durch offene Gespräche ergeben sich nach der Darbietung erfahrungsgemäß lebendige Anstöße und Kontakte«, sagt Humburg, die früher ehrenamtliche Eistanztrainerin für Fortgeschrittene beim TEC Waldau war und den rhythmischen Eislauf für alle Schulklassen der Waldschule Degerloch leitete.

Auberlen trat schon mit 14 Jahren im Landestheater Tübingen auf und spielt seitdem in verschiedenen Theatergruppen. Beruflich hat die Sillenbucherin mittlerweile drei Standbeine: Landschaftsgärtnerei, Webpublishing und seit kurzem die gemeinsame Firma mit der Großmutter. Die Veranstaltungen von »Editha-

Geschichten« finden in der Metzinger Straße statt und kosten keinen Eintritt. Auf Wunsch kommt Humburg zu Lesungen oder Aufführungen allein oder mit ihrer Truppe auch an andere Orte. »In unserem gesamten Angebot erzählen wir von eigenen guten Erfahrungen mit Gott, meistens ohne jedes fromme Wort. Herzlich Willkommen!«, lautet die Einladung der kreativen Seniorin.

iris beck



Editha-Geschichten

Metzinger Straße 66

Telefon 76 01 61

www.editha-geschichten.de

Veranstaltungstermine:

»Love? Könnte man das Liebe nennen?« (Sketch)
und »Stille Zeit« (Sketch)

1. Juni – 19 Uhr

»Murmelein Eckig« (Lesung)

9. Juni und 7. Juli – 19 Uhr

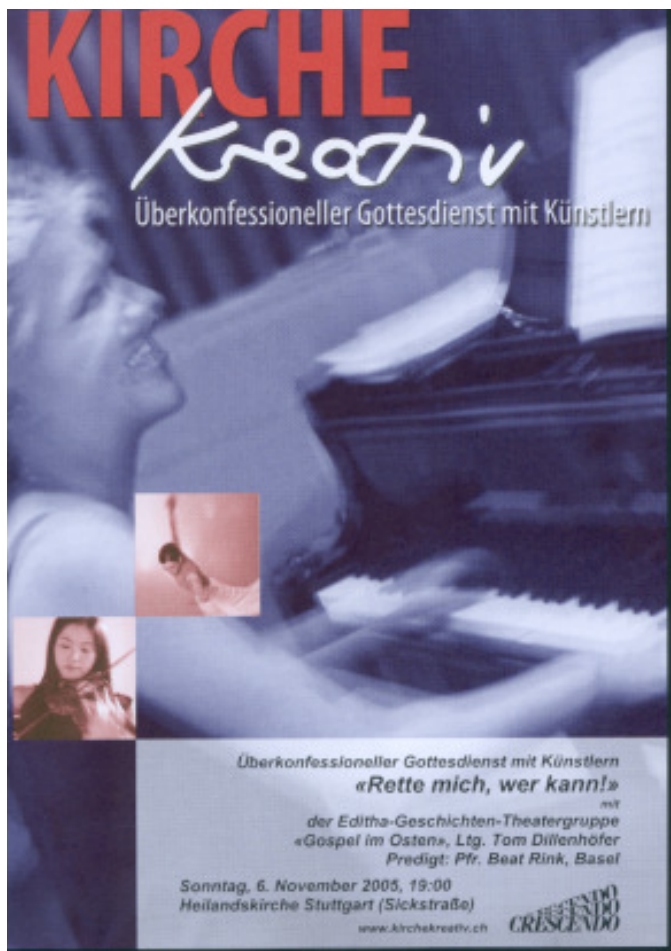
»Leere Tube« (Sketch) und »Seenot« (Bühnenstück)

25. Juni – 15 Uhr

»Zwei aus einem Teller« (Puppenspiel)

2. Juli – 15 Uhr





4. Mai 2006, Nummer 18

Rückblick aufs Frauentreff-Jubiläum: Der Höhepunkt des Abends war freilich der Vortrag der Künstlerin **Editha Humberg** aus Stuttgart - Degerloch, die humorvoll und mit Tielgang über ihre Erfahrungen als Achtzigjährige auf dem spanischen Jakobsweg berichtete.



Ihre anschaulichen Beschreibungen von Landschaften und Erlebnissen; die Schilderung von Begegnungen mit den unterschiedlichsten Menschen, die lebendig wiedergegebenen Dialoge und Gespräche unterwegs nahmen die Zuhörer förmlich mit auf den Weg - fast als wäre man dabei gewesen. Eine Besonderheit war auch die Illustration mit eigenen Zeichnungen der Referentin, mit denen es ihr gelungen ist, das Wesentliche der erlebten Situationen zu unterstreichen.



Wir bieten regelmäßig Veranstaltungen in der Metzinger Str. 66 in Stuttgart-Degerloch an.

Vergangene Auftritte:

Ort	Datum	Thema
Frauenfrühstück Wasserralfingen	27.09.2006	Gespielte Gedichte
Seniorenkreis Michaelskirche in Stuttgart Degerloch	27.06.2006	Alltagsgeschichten
Frauenkreis Magstadt	23.05.2006	Sag, wie war dein Leben?, „Isollte“, „Stille Zeit“
„Frauentreff am Vormittag“ in Walddorfhäslach	26.04.2006	Lesung „Mit achtzig auf dem Jakobsweg“
Feuerbacher Kinderwerkstatt für Handwerk, Kunst und Fantasie e. V.	26.03.2006	Matinee und Vernissage: Puppenspiel "Zwei aus einem Teller", Lesung „Murmelein Eckig“, „Isollte“, „Könnte man das Liebe nennen?“
Frauenkreis Unterjesingen	16.02.2006	Lesung "Mit achtzig auf dem Jakobsweg"

Degerlocher Frauenkreis Begegnungsstätte Stuttgart	30.11.2005	Gespielte Gedichte: "Isollte", "Könnte man das Liebe nennen?" "Mein Floh Hannibal", "Himmelsvögel"
Heilandskirche Stuttgart	06.11.2005	Kirche Kreativ: Rette mich wer kann! "Seenot"
Artikel in der Zeitschrift "55plus"	01.07.2005	Mit achtzig auf dem Jakobsweg Pilgern in Spanien
Degerloch Journal	26.05.2005	Editha-Geschichten: Seniorin gründet Firma mit Enkelin
Stuttgart-Degerloch	24.05.2005	Interview SWR 4 mit Martina Klein
Stuttgarter Nachrichten	18.05.2005	Ein Unternehmen mit märchenhafter Geschichte
Interview ERF	30.04.2005	Puppenspiel "Zwei aus einem Teller"
Frauenkreis Stuttgart-Möhringen	19.04.2005	Lesung "Mit achtzig auf dem Jakobsweg"
Frauenfrühstück in Gronau	13.04.2005	Lesung "Murmelein Eckig"
Stadtbücherei Stuttgart- Degerloch	10.03.2005	Lesung "Mit achtzig auf dem Jakobsweg"
Interview beim Evangeliumsrundfunk Wetzlar	05.03.2005	Lesung "Mit achtzig auf dem Jakobsweg"
Altenzentrum Sonnenberg	30.11.2004	Lesung "Mit achtzig auf dem Jakobsweg"
Zehntscheuer in Bondorf	20. + 21.11.2004	Hobby-Künstler-Ausstellung mit Lesung "Könnte man das Liebe nennen?" und "Mit achtzig auf dem Jakobsweg"
Stadtbücherei Stuttgart- Degerloch	13.10.2004	Puppenspiel „Zwei aus einem Teller“
Degerlocher Frauenkreis Begegnungsstätte Stuttgart	27.05.2004	"Mit achtzig auf dem Jakobsweg", wieso dann das?
Hailfingen bei Rottenburg im Atelier "Finnla- Mustergelände"	29.02.2004	Wie Felix in seine Verantwortung kommt anhand der Geschichte vom Mooswurzler
Hailfingen bei Rottenburg im Atelier "Finnla- Mustergelände"	01.02.2004	„Murmelein Eckig“
Wohnpark Neuendettelsau Literaturcafé	09.12.2003	Frohe heil'ge Weihnachtszeit, wirklich?
SMD Tübingen	29.11.2003	Hoffnung in meinem Leben
Interview beim Evangeliumsrundfunk Wetzlar	19.10.2002	Sag' wie war dein Leben?
Interview beim Evangeliumsrundfunk Wetzlar	25.05.2002	„Murmelein Eckig“
Stadtbücherei Stuttgart in Degerloch	18.10.2001	Lesung „Murmelein Eckig“

Wohnpark Neuendettelsau Literaturcafé	09.10.2001	„Alle meine Seiten klingen“
Kleinkunstbörse	Nov. 1999	„Könnte man das Liebe nennen?“ mit Dias
Musical Hall Stuttgart	1996 - 1997	sechs Theateraufführungen im Rahmen der Gottesdienste der Biblischen Glaubensgemeinde
Vereinigte Bibelgruppen in Schule Universität Beruf, Rüschlikon bei Zürich, Schweiz	25./ 26.09.1993	Arbeit mit Symbolgeschichten und Ausdruck durch Bewegung
Vereinigte Bibelgruppen in Schule Universität Beruf, Rüschlikon bei Zürich, Schweiz	21./22.01.1 989	Heilende Symbolgeschichten Biblische Wahrheiten in modernen Gleichnissen
Vereinigte Bibelgruppen in Schule Universität Beruf, Rüschlikon bei Zürich, Schweiz	19./ 20.11.1988	Heilende Symbolgeschichten Biblische Wahrheiten in modernen Gleichnissen
Volkshochschule Stuttgart	1980 - 1982	Kurse: "Tanzen Sie sich frei"

Weitere Werke von Editha Humburg

Hörspiele

Die Geschichte vom guten Kannich

Vom tatkräftigen und überforderten Christen, mit Bilderbüchlein (ca. 45 Min.)

Gärtner, Adler und Hornissen

Die Weisen und die Narren, Best.-Nr. 7821

Murmelein Eckig

„Ich bin nichts, ich kann nichts, ich werde übersehen.“ – Eine Entwicklungsgeschichte in Märchenform mit zwei Schwerpunkten: Tränensee und Goldener See der Heilung. Murmelein Eckig, das ängstliche Kind, für das kein Platz im Leben zu sein scheint, hat die Wahl. Nach der Heilung im Goldenen See übernimmt es die Verantwortung für sein Leben.

Hörer- und Lesermeinungen:

Johannes Kuhn, Rundfunk- und Fernsehpfarrer i. R.:

"In unserer Zeit der Verwirrung und Ziellosigkeit begrüße ich dieses Buch. Es bietet klare Leitlinien an, zeigt einen erprobten, gangbaren Weg und gibt neue Hoffnung, dass das Leben doch schön sein kann."

Ilse Diehl, Beauftragte für Frauenarbeit i. R. im Biblelesebund:

"Die Geschichte vom Murmelein Eckig habe ich als Impuls für Gespräche oft eingesetzt und empfunden, dass die Thematik viele Menschen bewegt. "Ich bin nichts, ich kann nichts" ist die Aussage vieler, die von anderen zurückgesetzt, übersehen oder verletzt werden. Die Geschichte wird in dieser Form eine persönliche Hilfe für den Betrachter werden und Anstoß für hilfreiche Gespräche mit Kleinen und Großen sein."

Communauté de Grandchamp, Areuse, Schweiz:

"...Mich selbst hat der Text von Murmelein Eckig tief bewegt und jedesmal finde ich noch ein Überraschung darin.."

Dr. Peter Kutter, Professor für Psychoanalyse, Frankfurt:

"Die Märchen von Editha Humburg kann ich nur empfehlen. Sie sind ein Königsweg ins Innere der Menschen, sie rühren an, trösten und ermutigen. Selten sind die Grundthemen des Lebens so hell und klar dargestellt."

Stefan Driess, Leiter der White Eagles Schul- und Jugendarbeit:

"Die Geschichte von Murmelein Eckig spricht in die Nöte vieler Kinder und Jugendlicher hinein. Für viele ist es kaum noch erlebbar, Liebe und Hoffnung zu empfangen. Was das Buch außerdem kostbar macht, ist, dass es nicht nur den Nöten begegnet, sondern in wunderbaren bildhaften Gestalten auf den Retter hinweist."

- Hörspiel CD, Best.-Nr. 7822
- Buch und Hörbuch-CD, 60 Vierfarbdruckbilder. Verlag: cap!-music ISBN 3-9807046-5-3

Der Mooswurzler

Die Geschichte von einem eingemauerten, angewurzelten und vermoosten Menschen, der mit der Axt freigehtauen wird. Felix, ehemals Murmelein Eckig, besteht dabei seine erste „Feuerprobe“. Das Malvenblatt ist ein altchristliches Symbol für Vergebung und Heilung. (ca. 45 Min.), Best.-Nr. 8723

Die Prägung / Zwei aus einem Teller

Die vorliegende Geschichte bringt die Prägung von zwölf herzoglichen Kindern zur Sprache, die sich kurz fassen lässt mit den Worten: "Sei interessant und amüsant. Wehe, du langweilst uns!"

Nicht langweilig sein bedeutet soviel wie "außergewöhnlich sein". Wünscht sich das im Stillen nicht jeder von seinem Kind? Man möchte es als Besonderheit herzeigen können.

Kannich kommt als Kind in die Obhut des alten Köhlers, dem „Ähne“. Beide essen aus einem Teller. Sie leben in voller Harmonie miteinander – bis plötzlich eines Tages das Glitzern und Gleißeln einer ganz anderen Welt in die Köhlerhütte hereinbricht. Auf unrechtmäßige Weise erwirbt Kannich einen goldenen Teller. So gelingt es ihm, ein Stück Glanz aus dieser anderen Welt in seine Köhlerhütte hineinzubringen... (ca. 90 Min.) Best.-Nr. 8704

Kannich wird der Größte

vom Werdegang eines ehrgeizigen Menschen. Was gewinnt er dabei? Was verliert er dabei? (ca. 90 Min), Best.-Nr. 8705

Die Geschichte der Kleinen Elf

Eine Geschichte für Erwachsene von Prägung, Lebenstraum und Ehe

Die kleine Elf ist das 11. Mädchen in der Geschwisterreihe. Geprägt wird sie durch strenge und elitäre Erziehung.

Ihr eigenes Wesen möchte sie im Tanzen ausdrücken. Jedoch ist sie als Folge der Prägung verkrüppelt.

So wird sie eine komische Person, die viele Peinlichkeiten in der Familie verursacht.

Mit einer frühen Heirat wird versucht, sie "unschädlich" zu machen.

"Wie kann da ihr Traum vom Tanzen noch in Erfüllung gehen?", fragt man sich. (ca. 100 Min.), Best.-Nr. 8806

Die Geschichte der Kleinen Elf

für Kinder (ca. 45 Min.), Best.-Nr. 8807

Alle meine Saiten klingen

Gedanken und Gedichte auf allen Saiten und Seiten des Lebens: keine „christlichen Monokulturen“! (ca. 70 Min.), Best.-Nr. 8808

Jag mir das Glück, Diana!

Eine Geschichte für Erwachsene: von der Jagd nach Anerkennung; von dem Verlust einer Freundschaft einerseits und dem Freiwerden von einer menschlichen Bindung andererseits; von Sanftmut und einem Herzen mit Messern. Auch diese Geschichte

steht unter der großen Gesamtüberschrift, die für alle Editha-Geschichten gilt: „Ich habe euch Leben und Tod vorgelegt, damit du das Leben erwählst“. (aus 5. Mose 30, 15 + 19), (ca. 160 Min.), Best.-Nr. 9309

Felix braucht Hilfe

Felix, der früher das ängstliche Murmelein Eckig war, hat eine neue Lektion zu lernen. In die Schlingen, in die er gerät, geraten viele Christen.

Mit Kompositionen der Pianistin Christine Krasser. (ca. 60 Min.)

Best.-Nr. 9310

Die Geschichte der Frau Blabla

Ein rumorender Drache wird aus der Tiefe herausgeholt: Ein Trauma von Kindheitserlebnissen, die verdrängt worden waren, kommt ans Licht: Eine Geschichte von der Wahrheit, die befreit. (ca. 15 Min.), Best.-Nr. 9311

Interviews

Zwei Interviews beim Evangeliumsrundfunk

- a) über das Buch „Murmelein Eckig“, b) „Sag, wie war dein Leben!“
- b) (je ca. 30 Min.), Best.-Nr. 0212

Zwei Interviews beim Evangeliumsrundfunk

- a) Mit achtzig auf dem Jakobsweg, b) Puppenspiel „Zwei aus einem Teller“
- (je ca. 30 Min.), Best.-Nr. 0517

Bücher

Alle meine Saiten klingen, Band I:

Gedichtbüchlein: Gedanken und Gedichte auf allen Saiten und Seiten des Lebens: keine „christlichen Monokulturen“!

DIN A6, ca. 50 Seiten mit Zeichnungen, handgebunden, Best.-Nr. 0313

Love? Könnte man das Liebe nennen?

Heitere Betrachtungen über Agape in piffigen Reimen.

Mit 17 farbigen Karikaturen, handgebunden, DIN A6, Best.-Nr. 0314

Mit achtzig auf dem Jakobsweg

Sie wollte untertauchen, Natur und Freiheit genießen. Daraus wurde eine Werbekampagne für Abba Adonai!

ca. 56 Seiten, DIN A5, handgebunden, Best.-Nr. 0415

Seenot

Eine Geschichte für untergehende Hausfrauen und ähnlich gebeutelte Leute. Buch zum Theaterstück mit 16 Farbbildern von Editha Humburg

38 Seiten, DIN A6, handgebunden, Best.-Nr. 0416

Alles ist nur bei der Editha-Geschichten GbR zu beziehen.